

Sagan zwei polnische Arbeiter durch Kohlengasvergiftung
erstickt. Ferner ist in Sambor bei Oswiecim eine ganze
aus sechs Personen bestehende Familie nebst vier jungen
Beuten, die alle in einem Zimmer schliefen, durch Unvor-
sichtigkeit des Hausherrn, der einen schadhafte Ofen
nicht in Ordnung bringen ließ, durch Kohlengas vergiftet
worden. — In dem an der pommerschen Grenze gelegenen
Dorfe Krentwalde in Mecklenburg hatte der Gutschweizer
den Ofen übermäßig geheizt und ihn darauf geschlossen.
Der Schweizer ging später mit seiner Frau zum Kuhstall
und ließ seine fünf Kinder im Alter von sechs Wochen
bis zu sechs Jahren allein zurück. Als die Eltern nach
Stunden heimkehrten, bot sich ihnen ein entsetzlicher An-
blick: der Ofen war explodiert und alle fünf Kinder
waren in der verqualmten Wohnung erstickt!

Drei Personen vom Zug zermalmt. Auf
dem Nachhausewege benutzten der Schmied Kuschewski,
der Arbeiter Domeyer und der Arbeiter Braunsberger
zur Wegabkürzung die Gleise des Güterbahnhofes Bonarib
bei Königberg. Um dem Rangierzug auszuweichen, be-
traten sie ein Nebengleis. In demselben Augenblick brauste
der Allensteiner Schnellzug heran. Alle drei Personen
wurden zermalmt.

**Ein Budapestter Personenzug mit einem
Lokzug zusammengefahren.** Ein Belgrad-Buda-
pester Personenzug ist eine Stunde vor Budapest in der
Station Doemsod mit großer Gewalt mit einem Lok-
zug zusammengefahren. Viele Waggon der beiden Züge
wurden zertrümmert. Wunderbarerweise gab es keine
Toten, dagegen wurden zwei Personen schwer und ein-
undzwanzig leichter verletzt. Der nachkommende Bel-
grader Zug mußte fünf Stunden bis zur Freimachung
auf der Strecke liegen bleiben.

**Uberschwemmungen, Schneestürme und
Kälte.** Die Hochflut nimmt in ganz Portugal in be-
ängstigender Weise zu. In Alcantara in der Nähe von
Bisabon wurde ein Erdbeben verspürt, das großen
Schaden anrichtete. Mehr als 150 Personen sind in
den Fluten ertrunken. Der in ganz Portugal durch die
Hochflut verursachte Schaden wird auf über 42 Millionen
Mark geschätzt. — Im Dorfe Mirandella, Distrikt Guarda,
haben die Regensfälle Erdbeben verursacht. Zwei Häuser
sind eingestürzt. Bis jetzt sind acht Leichen geborgen. —
Ein furchtbarer Schneesturm ist über den ganzen Staat
New York niedergegangen. Eilige Kälte herrscht wieder
in den Vereinigten Staaten. Das Eis des Hudson ist
über zwei Fuß dick. Die Bahnzüge sind vielfach einge-
schneit, die Passagiere befinden sich in Gefahr, zu erfrieren.
Der Michigansee ist zum ersten Male in einem Viertel-
jahrhundert zugefroren. Am Sonntag fiel das Thermo-
meter bis auf etwa 35 Grad Celsius. Unter der armen
Bevölkerung ist große Not entstanden. Zahlreiche Men-
schen sind ertrunken.

Katechismus in St. Remo. Aus St. Remo
meldet der Draht: Als am Dienstag früh 40 Volksschüler
auf dem Kai am Meeresufer spazierten, stürzte plötzlich
ein Teil des Kais ein und begrub etwa 20 Schüler unter
seiner Trümmer. Fünf Tote und acht Verletzte wurden
bisher aus dem Schutt herausgezogen.

Zwei japanische Dampfer gesunken. Die
Königs Agentur aus Nagasaki meldet, sind die japanischen
Dampfer „Myshomaru“, der von Hakata kam, und „No-
rimaru“, der von Moji kam, zusammengefahren und beide
gesunken. Von der Besatzung und den Fahrgästen der
„Myshomaru“ sind 32 Personen, von denen der „No-
rimaru“ 14 Personen ertrunken.

Poetischer Gruß vom Portland Oregon. *)

Es gereicht mir zur besonderen Freude,
Daß ich Gelegenheit zum Schreiben finde,

*) Von einem meiner ehemaligen Schüler aus Lampertsdorf,
welcher vor mehreren Jahren nach Amerika auswanderte.
Kantor em. Rippe.

Der Kurier des Königs.

Erzählung aus dem Jahre 1813 von Friedrich Heine.
(Nachdruck verboten.)

„Einen Allianzvertrag?“ rief Felix freudig beherzt.
„Nein — vorläufig nur eine Art Waffenstill-
stand. Aber er hat es auf eigene Faust getan —
ohne Wissen und Genehmigung des Königs.“
„Se. Majestät wird gewiß seine Genehmigung
nicht verweigern.“

„Se. Majestät ist ganz und gar nicht damit
einverstanden. Niemand hat das Recht, der Ent-
scheidung des Königs vorzugreifen. Ein Adjutant ist
bereits unterwegs, um dem General das Dekret zu
überbringen, welches seine Absetzung und die Ver-
werfung der Konvention von Lauraggen ausspricht.“

„Seine Absetzung?“
„Ja. Es ist nur zu wünschen, daß der Bote
nicht von den Russen aufgefangen und an der Er-
ledigung seines Auftrags verhindert wird“, fügte der
Sprecher in eigenem Ton hinzu.

Felix verstand, was er meinte.
„Fürchtet man, daß dies geschehen könnte?“
„Allerdings, man fürchtet es — man fürchtet es
sehr. Derselbe Adjutant begibt sich im besondern
Auftrag Sr. Majestät in das russische Hauptquartier
nach Wilna.“

„Und wenn er dort glückselig ankommt?“
„O — ein anderer Bote, der aber mit keinerlei
offiziellen Charakter bekleidet und dessen Mission
unverkündliches Geheimnis bleiben muß, soll mit
einem geheimen Auftrag an den Fürsten Metternich
entsandt werden. Dieser Bote hat eine schwere und
gefährliche Aufgabe zu bewältigen. Zwischen Berlin

und das man vor allem in Amerika
Papier genug hat, sowie Tinte,
Dazu eine Feder und ein bißchen Verstand.
So kommt man zurecht wohl in jedem Land.
Im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten
braucht der Mensch weder Hunger noch Durst zu leiden,
Wenn er klug ist, arbeitet und auch spart
So recht nach altheimischer Art.

Kundschab' ich mir gewählt, zu schreiben,
Was die Leute hier tun und was sie treiben,
Zumal ich weiß, daß dies freie Land
Ist den Bewohnern von drüben noch wenig bekannt.
Büffelochsen, auch Indianer stent man dann und wann,
Doch auch bald gehören sie der Vergangenheit an.
Der Zirkulation muß alles weichen,
Dies findet man hier fast ohne Gleichen.

Die Brüder von Jonahans Geschlecht uns großen
Und keine Einwanderung mehr hereinlassen wollen.
Ihr Brüder würdet euren Augen kaum traun,
Könntet ihr hiesige Möglichkeiten näher beschau'n.
Wie Salomonische Pfauen, so schlank und fein
Nüssen gegenwärtig amerikanische Frauen sein.
Wenn drüben die Liebe zum Leben erglückt,
Die hiesigen Rosen sind längst verwelkt und verblüht,
Man verzagt hier darum noch lange nicht;
Sie machen wie Indianer und färben das Gesicht.

Nicht mit Kindern, sondern mit Vunden geht man spazieren;
Es ist so Sitte, braucht niemand sich geieren.
Man konnte einst hier Indianer nur seh'n,
Als die Weißen kamen, da mußten sie geh'n
Die Schritte der Kultur schienen ihnen zu groß,
Darum traf sie als Lohn das Aussterbungslos.
Das Bild, ihre Freude, haben sie mitgenommen,
Der weiße Mann hat Gold dafür bekommen.

Darnach jagt und rennt er Nacht und Tag,
Wie es sich kein Sterblicher zu beschreiben mag.
Selbst viele, denen Deutschland zu eng geworden,
Beteiligen sich an dem moralisch und geistigen Norden.
Gott, Glauben und Liebe haben sie zurückgelassen;
Im Lande der Freiheit sie wie Gefangene erlassen.
Geld, Geld, das ist der meiste Verlangen,
Ohne zu wissen, was damit sei anzufangen.

Selbst die Sprache der Mutter verleugnen viel;
Man glaubt, mit der englischen erreicht man das Ziel.
Bermittelliche Freiheit und Gold treibt den deutschen Nachen
In den unerlöschlichen englischen Löwenrachen;
Doch selbst ein Löwe kann nur rauben und fressen,
Was der Schöpfer ihm hat zugemessen.

Durch Enttäuschung aller Art und den Wechsel der Zeit
Sind viele Irregegangene zur Umkehr bereit.
Das Rauschen der schwarz-weiß-roten Flagge
Klingt an alle Ohren: O Deutschland, erwache!
Und der steigende Adler mit seiner Gewalt
Gebietet dem englischen Löwen nun Halt.

Denn die Zeit ist gekommen, da die Deutschen auf Erden
Erwachen und sich selbst kennen werden.
Wie der Sand am Meer, nach der Verheißung Worten,
Wachsen sie unaußhaltbar an allen Orten.
Wie der Weiße kam und der Indianer verschwand,
So erobert das Deutschland unbewußt das Land.
Und ängstlich fragt man sich Nacht und Tag,
Was wohl die nächste Zukunft bringen mag!

Es erntet Sturm, wer Wind hat gefächelt,
Wo man Unkraut pflanzt, wird kein Weizen gemähet.
Die Deutschen sind es, die jungen und alten,
Die ihre Augen stets offen halten,
Die nichts tun und lassen, ohne Gott zu fragen,
Sich im Interesse der Menschen nur quälen und plagen,
Denen das Wohl der Menschen am Herzen liegt,
Die die Welt bekämpft, doch nie bezieht;

Die nicht durch Hochmut und Stolz werden blind,
Die da wissen, daß sie Werkzeuge Gottes sind.
Das Schicksalsrad sehen wir beständig sich dreh'n;
Es kommen Völker und andere geh'n.
Wie gewaltiger Gebirgsbach, wie Wellenbrausen,
So hört man des Adlers Flügel rauschen.
Dort in der Höhe, vom Irdischen fern,
Da verweilt der deutsche Adler gern.

und der österreichischen Grenze schwärmen zahlreiche
französische Abteilungen, er muß unter der Maske
eines schlichten und ungefährlichen Privatmanns direkt
auf sein Ziel losgehen, das mit dem Feind verbündete
Sachsen durchschneiden und so schnell als möglich an
Ort und Stelle zu gelangen suchen. — „Allerdings.“
Der Herr unterbrach seine Mitteilung plötzlich;
er ging einige Male mit verkränkten Armen im
Gemach auf und ab. „Blühlich blieb er vor Felix
stehen, sah ihn nochmals mit forschendem Blick an
und sagte dann ernst: „Wollen Sie dieser Bote sein?“
In den Augen des jungen Hauptmannes flammte
es auf.
„Überlegen Sie es sich genau — die Mission ist
gefährlich.“
„Aber ehrenvoll und wichtig.“
„Sie leisten dem Vaterlande einen größeren
Dienst, als wenn Sie dem Feinde in der Schlacht
gegenüberstehen. Und Sie bedürfen zur Ausführung
eines ebenso heroischen Mutes, ja einer ungewöhn-
lichen Unerbittlichkeit, Kaltblütigkeit und Schlaubeit.
Trauen Sie sich diese Eigenschaften zu?“
Eine Bülle erhebender, ja berauscher Emp-
findungen wälzte in Felix auf. In einer solch ehren-
vollen Aufgabe war er erkoren? Man erwählte ihn,
der heiligen deutschen Sache einen so hervorragenden
Dienst zu leisten, man gab ihm die Mittel in die
Hand, Ehre und Auszeichnung und damit die teure
Braut zu erwerben! Wie hätte er sich da nur eine
Sekunde bedenken sollen!
„Ich werde versuchen, meine Pflicht zu tun!“ be-
feuerte er mit bescheidenem Stolz.
Der Fremde drückte ihm freundlich die Hand.
„Sie sind ein guter Patriot, das sind viele andere

Tief unten verborgen in Gras und Laub,
Da lechzet der Löwe auf blutigen Raub.
Da naht ein Jüngling auf feurigem Ross,
Ihm folgt ein kühner Kriegertrupp.
Seine Lösung ist: Für deutsche Freiheit siegen!
Vor ihm muß der Löwe im Kampf unterliegen.
Schon manches Volk hat sich an Deutschland geirrt,
Und nicht geahnt, wie stark es sein wird.
Wie schwang der Feind den kräftigen Arm;
Das Eisen wurde vom Halse ganz warm.
Schwer wird das Ringen im Weltkrieg sein,
Und nur die Helden, wahre Helden allein,
Welche für Recht und Wahrheit sich'n, werden siegen,
Bis die Feinde zu seinen Feinden liegen.
Wer schaut so ernst und bedächtig hinein
In des Kampfes Gemahl und die Kriegerreih'n?
's ist Germania, die Jungfrau, einfach, bescheiden;
Sie eilt, sich zu schmücken und festlich zu kleiden;
Denn sie weiß, nach dem Kampfe wird Friede sein,
Da herrscht nur Germania, Germania allein.
Genug davon willst wissen, wie es um mich bestellt,
Dum möcht' ich erzählen, wie es sich mit mir verhält.
Du kennst die Menschen, die im Frühjahr von neuem
Die Wege der Menschen mit Blumen bestreuen,
Die mit Gott, dem Schöpfer, gehen Hand in Hand
Und die Natur verschönern helsen in jedem Land.
Die „Gärtner“ sind's, als solcher tu ich das Meinige,
Wie Du als „Lehrer“ tust das Deinige;
Dabei nach eigenem Willen und Rat
Mache ich die Gedanken alle zur Tat,
Und fällt der Sinn des Ganzen gut ins Gewicht,
So nennt man's mitunter sogar ein Gedicht.
Man hört es oft ein verunglücktes nennen;
Doch der beste Koch kann den Braten verbrennen.
Fern, fern von der Heimat, verlassen zum Teil,
Vom Weltgeschick getrieben
Verlor mancher sein zeitliches und ewiges Heil,
Und nur die Sehnsucht ist ihm geblieben.
Frohen Muts hat mancher den Rücken gelehrt
Der Heimat, dem Vaterhaus
Und zog, wie es sein Herz begehrte,
Welt, weit in die Welt hinaus.
Doch, 's ist menschlich, unbewußt kommt in's Herz
Die Sehnsucht, das Heimweh gefühllich,
Und im Kampfe ums Dasein bei Freud' und Schmerz
Hat mancher dem verlor'nen Sohne geglichen.
In Finsternis, in die Nacht und Dunkel
Hält die Welt den Menschen gefangen,
Drum auf, ihr Wächter, im Sternengefunkel,
Helst den Menschen an's Licht gelangen.
Welch herrliches Amt, ein Lehrer, ein Führer!
Zum Wohle der Welt soll er sein,
Und im Glanze der göttlichen Sonne
Die Menschheit vom Irrtum befrei'n.
Was ist dein Verlangen, dein Streben?
Wieviel Gutes möchtest du hier tun?
Damit du dich kannst vermaleinen
Auf einem weichen Kissen ausruh'n.
Bist du in Halm oder ein Träger,
Eine Wehre, ein Werkzeug des Herrn?
Murre und klage nicht ob deiner Arbeit,
Tu alles stets willig und gern.
Wenn dann die Schneeflocken im Winter
Umwehen dein Haupt hier hinielen,
So sollen die Früchte deines Schaffens
Der Nachwelt Nahrung gebieten.
Ihr Kinder, ihr Pflänzchen, euer Leben,
Es dünkt euch wie ein Traum;
Euch rate ich, beachtet zu werden,
Ein mächtiger Eichenbaum.
Zulezt einen Gruß, mein Lehrer, Dir,
Einen Gruß an jeden, der mir nahe stand
Und alle, die ihr gehört von mir,
Denk' gern auch an mich hier im fremden Land.

Portland Oregon.

Dermonn Schreiber.

auch, aber Sie haben sich außerdem eine Braut zu
verdienen. Sind Sie sich der Höhe der Gefahr Ihres
Unternehmens bewußt?“

„Vollkommen.“
„Sie können gefangen, ja getötet werden.“
„Als Soldat bin ich jede Stunde auf dieses
Schicksal vorbereitet.“

„Denken Sie an das spurlose Verschwinden des
englischen Gesandten Lord Bathurst!“

„Ich beharre bei meinem Entschlusse.“
„Gut. Sind Sie bereit, noch in dieser Nacht
abzureisen?“

„Ich bin es“, erwiderte Felix nach kurzem Überlegen.
„Sie erhalten einen Haß auf den Namen eines
Berliner Kaufmanns Reutbold, ferner ein Beglau-
bigungsschreiben, dessen sorgfältigste Bewahrung und
Verbergung Ihnen aus Herz gelegt wird.“

„Gut. Und mein Auftrag?“
„Darf nur ein mündlicher sein. Sie wissen,
welches Unheil die Folge war, als der Beauftragte
Steins vor einigen Jahren mit einer inaltswereuen
Depesche von den Franzosen ergriffen wurde. Ich
werde Ihnen näher mitteilen, worin er besteht.
Mit Geld wird man Sie versehen.“

„Und wenn ich gefangen werde?“
„Ihre erste Sorge muß sein, Ihr Beglaubigungs-
schreiben zu verstecken — sollte man es dennoch
finden — so —“

„So?“ Der Herr ergriff nochmals die Hand des
Offiziers, drückte sie kräftig und setzte kaltblütig
hinzu: „So werden Sie für König und Vaterland
zu sterben wissen.“

„Ich werde es“, wiederholte der Offizier.
(Fortsetzung folgt.)